

Jackson antwortete erst nach einer Pause, wo er sagte — [Fortsetzung folgt.]

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 13. Mai 1851.

V. B. PALMER, Esq., is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making Collections for the LIBERALE BEOACHTER, at his offices in Philadelphia, New York, Baltimore and Boston.

C. W. GABE, Esq., at his Office, "Evan's Buildings," 3d Street, Philadelphia, is one of our authorized agents to receive Advertisements and subscriptions for this paper.

J. PIERCE, Esq., at his Office, 2d story Bulletin Building, Philadelphia, is one of our Agents and duly authorized to receive subscriptions and advertisements for this paper.

An die Whigs von Pennsylvania. Eine Staats-Convention wird gehalten werden in der Stadt Lancaster, am Dienstag den 21sten Juni 1851, für den Endzweck, Candidaten aufzuwählen für die Aemter eines Gouvernors und eines Canals-Commissioners, und ebenfalls für Richter der Supreme-Court.

- Joseph N. Klanigan, Samuel W. Menamy, F. Knor Marton, C. Thomson Jones, Wm. H. Slingluff, Samuel Bell, Nathaniel Elmaker, Wm. J. Robinson, Worden E. Preston, Thomas E. Cochran, Henry Johnson, Chas. B. Wordman, Georg Erch, D. A. Finney, C. O. Voornis, John Bauaman, William Evans, John E. Neville, K. Rundle Smith, Sekretär. Februar, 25. 1851.

Wohlfeltes Postgeld.

Am nächsten 1sten Juli wird das schon mehrmals erwähnte neue Postgesetz in Wirkung treten und alle Unterschreiber des "Liberale Beobachters," die denselben an irgend ein Postamt in Berks County geschickt bekommen, werden von jenem Tage an kein Postgeld mehr bezahlen brauchen. Die welche außerhalb dem County und nicht über 50 Meilen von Reading wohnen, brauchen nur 20 Cents Postgeld für das ganze Jahr zu bezahlen.

Dies ist eine bedeutende Ersparnis für die Leser und sollte als eine natürliche Folge noch viele bewegen ihre Namen als Unterschreiber für den "Beobachter" eintragen zu lassen.

Da das neue Postgesetz den Postmeistern im County durchaus keine Vergütung erlaubt für das Ausheilen der Zeitungen, die an ihre resp. Postämter geschickt werden, so erbieten wir uns, jedem Postmeister, der einen Pack von 8 oder mehr Zeitungen erhält, eine unentgeltlich zu schicken, als eine kleine Entschädigung für seine Mühe. Jeder Postmeister, der noch keinen Pack von wenigstens 8 Beobachter erhält, sollte sich daher bemühen bis zum 1sten Juli einen solchen aufzumachen. Wer wird der Erste sein?

Druckbau — Hr. Jacob Ahrens hat die Wiederherstellung der Schulstr.-Brücke und des Zollhauses, bei Hamburg, in Kontrakt genommen für die Summe von \$5,400. Es wird eine gedeckte Brücke, 200 Fuß lang, nur aus einem Spann bestehend. Sie muß spätestens bis zum 1. September fertig sein.

Ausführung flingender Münze. — Nach einer Angabe in "Biden's Reporter" nimmt die Ausfuhr von hartem Gelde schnell zu. Bisher betrug sie 14 bis 2 Millionen Thaler monatlich, aber jetzt ist sie bedeutend höher. Dies Geld geht meistens für importirte Waaren. Seitdem in Folge dieser Ausfuhrungen das Silbergeld rar geworden ist, wird nun meistens Goldmünze ausgeführt.

Schnee. — Ein Bericht, datirt Hazleton, Luzerne County, den 6. Mai 1851, sagt: "Obgleich hier ein 18 Zoll tiefer Schnee und heute Morgen haben wir vortreffliche Schiftenbahn." In Baltimore und auch in Washington fiel am nämlichen Tage ebenfalls Schnee, wenn auch nicht in solcher Masse, wie in Luzerne County. Kein Wunder, daß es bei uns kalt und unfreudlich war, während wir von zwei Seiten eingeschneet waren.

Eine Kirche verbrannt. — Die St. Pauls Kathedral-Kirche, in Pittsburg, war am Dienstag Morgen um 11 Uhr in Brand gerathen und wurde in etwa zwei Stunden zu einem Haufen rauchender Ruinen. Während die Kirche brannte, wurde ein Kell verhaftet, der des Bischofs Wohnung anstecken wollte. Die St. Paulskirche war die größte und schönste Kirche in Pittsburg, erst vor wenigen Jahren erbaut, und kostete \$30,000, worauf nur \$5,000 verfehlt sind. Die Orgel allein wurde auf \$6,000 geschätzt.

Entscheidungen. — Die gerichtliche Untersuchung im Falle der beschrifteten Wahl eines Staats-Anwalt, für die Stadt und County Philadelphia, ist endlich beendet und es hat sich herausgestellt, daß Hr. W. B. Read (Whig) wirklich eine Stimmen-Mehrheit hatte über seinen Gegner Hr. Knapp (Whig) der das Amt bis jetzt bekleidet. Die Court hat daher entschieden, daß Hr. Read zu dem Amte berechtigt sei, und folglich hat sein Gegner den Laufpaß bekommen. Diese Entscheidung wird vielleicht gute Folgen haben in der Zukunft Wahlbetrugereien verhüten.

Explosion und Lebensverlust. — Als am Mittwoch Morgen die Arbeiter in Ketchum und Grobner's Werken, zu Patterson, New Jersey, eine neue Lokomotive drüsen wollten, eplobirte der Kessel und die Stöße stößen nach allen Richtungen. Der Shop war zur Zeit voll Arbeiter und Viele wurden unter den Ruinen vergraben. Mittags waren bereits 8 Leichen ausgegraben und man befürchtete, daß noch mehr unter dem Schutte verborgen waren. Etwa 15 Arbeiter wurden schwer beschädigt.

Gehalt der Gaunty Commissioners. — Hr. Samuel Fegely, einer von unsern Repräsentanten in der Gesetzgebung, hat dem "Ablet" eine Abschrift der Bill eingehändigt, welche in der letzten Sitzung passirte und die Regulirung des Gehaltes der Commissioners von Berks County zum Zweck hat. Die Bill hat durch die Unterschrift des Gouvernors Gesetzeskraft erlangt und folgendes ist der betreffende Abschnitt der Akte:

Line Akte zur Regulirung des Gehaltes der Commissioners von Berks County.

Abchnitt 1. — Es ist verfügt zc. daß jeder der Commissioners von Berks County die Summe von ein Thaler und fünfzig Cents aus dem County-Schatz empfangen soll, für jeden Tag, an dem sie nothwendigweise ihren Pflichten abwarten werden. — Unter der Bedingung, daß der Lohn von irgend einem der Commissioners nicht 250 Thal. jährlich übersteigen soll — und unter der ferneren Bedingung, daß die County-Auditoren dem County-Schatzmeister kein Credit erlauben sollen für irgend eine Summe über 250 Thaler, die an irgend einem der Commissioners, in einem Jahre, als Tagelohn oder Extra-Befoldung bezahlt werden mag.

Das Registrirungs-Gesetz. — In der letzten Sitzung unserer Gesetzgebung ist auch ein Gesetz passirt, welches am nächsten 1. Juli in Kraft treten soll, für die Registrirung der Geburten, Trauungen und Todesfälle in Pennsylvania, wodurch es den Aerzten, Hebammen, Geistlichen, Aldermännern, Friedensrichtern und überhaupt alle solchen Personen die sich mit Geburten, Trauungen und Begräbnissen befassen, zur Pflicht gemacht wird, solche Fälle in dazu geeignete Bücher oder Listen einzutragen und solche, gehörig besichtigt, dem Registrirer des betreffenden Countys einzuhandigen.

Die Zweckmäßigkeit dieses Gesetzes wird den meisten Leuten einleuchten, aber es wird Mißdeuten kosten, das selbe einzuführen. In fast allen civilisirten Ländern der Welt haben seit unendlichen Zeiten solche Gesetze oder Regeln bestanden und überall hat man schon deren Nutzen ausgeführt. In Pennsylvania war bis jetzt kein Gesetz der Art; einige Kirchen-Gemeinden führen Tauf-, Trauungs- und Sterbe-Register in ihren Kirchenbüchern; ordnungsliebende Hausväter schreiben die Geburten und Todesfälle in ihren respectiven Familien in die Hausbücher, aber die Mangelhaftigkeit solcher Aufzeichnungen hängt lediglich vom guten Willen der Schreiber ab, da kein Gesetz sie dazu antreibt, und da bei Manchen Gemeinden und Familien nichts der Art aufgeschrieben wird, so ist es gar nicht zu bewundern, wenn so viele Leute ihr Alter nicht genau angeben können. Ohne Zweifel wird es Jedem angenehm sein, wenn er in Folge des Registrirungs-Gesetzes beim Schlusse eines jeden Jahres die Liste der Geburten, Trauungen und Todesfälle im County oder Staate, von dem ganzen vergangenen Jahre, lesen kann.

Kurzgefaßte Neuigkeiten.

Die neue Orgel in der Elsfasser Kirche soll am nächsten Sonntage, den 18. Mai, feierlich eingeweiht werden. Sie ist von Herrn Bohler und Sohn, Orgelbauer in dieser Stadt, verfertigt und soll ein vortreffliches Instrument sein. — Ein eirischer Bootmann, Namens William M. Guffert, wurde am vortzigen Samstag an der Auslaß-Schleuse, unterhalb Reading, von einem Pferde geschlagen und starb an den Folgen davon am Montag Nachmittags. — Die neuen Zehntstücke sind am Donnerstage zuerst in der Philadelphiaer Münze ausgegeben worden und am Freitag Morgen hatten wir Gelegenheit uns davon zu sehen. Es ist eine nette kleine Münze, fast so groß wie ein Zehntstück, aber dünner, und ist durch seine Inschrift leicht von letzterem zu unterscheiden. Auf der einen Seite steht ein einzelner Stern, mit dem Schilde in der Mitte, mit der Umschrift, United States of America, 1851, auf der andern die römische Zahl III, von einem C eingeschlossen, und um den Rand 13 Sterne. — Präsident Fillmore hat eine Einladung der Erie Eisenbahn-Gesellschaft angenommen, bei Eröffnung ihrer Bahn nach Dunkirk anwesend zu sein; er wollte für den Zweck gestern Morgen Washington verlassen und gestern Abend in Philadelphia ein treffen. Die Herren Webster, Hall und andere Cabinetmitglieder begleiten ihn. — Ein Bericht sagt, daß die Cholera und das Schiffsfieber in St. Louis schon wieder ihre Erscheinung gemacht haben. Auf einem Dampfboote, das unlängst dort ankam, waren 12 Menschen an der Cholera gestorben. — Gov. Johnson hat P. E. Devlan, Esq., von hier, als einen Agenten für die Londoner Schauausstellung angestellt und derselbe wird sich daher in diesen Tagen auf das nasse Element begeben. — Das Verhör der des Mordes der Cobdenfamilie angeklagten Personen, findet jetzt zu Chestertown in Maryland, statt. — Die Gesetzgebung von Connecticut hat einen Vize-Gouvernör und einen Whig-Deputierten zum Gouvernör erwählt. Ersterer hat drei, letzterer eine Stimme Mehrheit. — In Alabama haben die Taback- und Baumwollen-Pflanzungen durch die letzten Fröste viel Schaden gelitten. — In der Philadelphiaer Münze wurden während dem Monat April \$3,176,058 in Gold, \$2,400 in Silber und in Kupfer \$13,336 76 geprägt. — Die New Hope, Doylestown und Morrisdaun Eisenbahn-Gesellschaft hat sich am 1. Mai organisiert, durch Erhöhung ihrer Beamten. — Am vortzigen Freitag wurden in der Stadt Libanon zwei Ställe durch Feuer zerstört. — Der Unerschick des Schatzmeisters von York County beträgt \$6,000, welche seine Bürgen bleichen müssen. — In der Landoffize zu Washington sind schon mehr als hundert tausend Anträge für Bounty-Land gemacht worden und die Zahl mehrt sich täglich. — Gräve Erben haben in unserm Markte bereits ihre Erscheinung gemacht. Sie sind zu fällig für allgemeinen Gebrauch.

Von Europa. — Das Dampfgeschiff Europa, das am Donnerstag Morgen in New York ankam, brachte die neuesten Nachrichten aus der alten Welt, die bis zum 26. April reichen, aber wenig Wichtiges enthalten. Von Deutschland wird gemeldet, daß die Dresdener Konferenz aufgehoben sei. In Baden erwartete man die baldige Aufhebung des Belagerungszustandes. Briefe aus Wien melden, daß Fürst Schwarzenberg als General-Gouvernör von Siebenbürgen ernannt ist, an die Stelle des verstorbenen Generals Wohlgemuth. Erzherzog Leopold soll Statthalter von Ungarn werden.

Der englische Gesandte in der Schweiz hat der Bundes-Regierung angezeigt, daß den politischen Flüchtlingen in England die Zuflucht verweigert ist. — Ein Corps von 115 ungarischen Deserteuren aus Italien, das eben in Bern ankam, wird daher entweder nach der Türkei oder nach Amerika gehen müssen.

In England waren die Baumwollen- und Frucht-Preise gestiegen. Die große Welt-Ausstellung sollte am 1. Mai mit vielem Pomp eröffnet werden.

Präsidentenmacherei. — Unsere politischen Gegner, die sogenannten Demokraten, sind jetzt sehr thätig, den Whigs Candidaten für die Presidentschaft in 1852 zu empfehlen. Sie nennen besonders Clay, Webster, Fillmore, Clayton, Scott, den sie, wie es scheint, am meisten fürchten. Jedenfalls ist es ihre Absicht, wieder das selbe Spiel zu treiben, wie in 1847, nämlich durch die Empfehlung so vieler Candidaten die Aufmerksamkeit der Whigs vom Nechten abzulenkten, aber es ist vorauszusetzen, daß sie dies jetzt mit ebenso schlechtem Erfolg ausführen werden, wie damals. Es ist hinlänglich bekannt, daß die Whigs-Partei Männer genug unter sich hat, die fähig sind das Presidentsamt zu besorgen, was aber die Befetzung dieses Amtes in 1852 betrifft, so hat sie ihre Auswahl längst getroffen und diese ist General Scott.

Was die Präsidentenmacherei bei unsern Gegnern betrifft, scheint es daß sie wohl mehr Lust mit der Auswahl haben werden, wie die Whigs. Unter der Reihe von Candidaten, welche sie in Vorschlag haben, sind Cass und Buchanan die hervorragendsten, und was Pennsylvania angeht würde wohl keiner von den Andern viel Einfluß haben, doch ist die Zahl der Freunde des Gen. Cass bei Weitem die größte; nur die ächt-blauen Föderalisten hängen an Buchanan, dessen Grundfäße so recht in ihren Kram passen, und wissen hin und wieder etwas zu seinem Voz zu sagen. Doch es kann uns gleichviel sein, wen sie als ihren Auserwählten aufstellen mögen; wir wollen uns nicht in fremde Angelegenheiten mischen. Mögen unsere politischen Gegner sich futen, so gut sie können — unsere Aufgabe wird nur sein, Gen. Scott zum Präsidenten der Ver. Staaten zu machen, und daß dies möglich ist, wird fast allgemein zugegeben.

Wieder ein schrecklicher Mord.

Noch ist die schreckliche Mordgeschichte der Familie Cosden im frischen Andenken, da das wir schon wieder eine ähnliche Schandthat zu berichten, die in Philadelphia County verübt wurde.

Ein Deutscher, Namens Valentin Bartel, Caroline, seine Frau, und ein 1-jähriges Kind, welche zu Northborough, 9 Meilen von Philadelphia wohnten und vom Milchhandel lebten, wurden in der Nacht vom vortzigen Freitag auf Samstag auf höchst brutale Art ermordet. Am Samstag Morgen fanden Leute, die nach dem Hause kamen, um Milch zu holen, Bartel und seine Frau mit zerschlagenen Schädeln (was wahrscheinlich mit einer Art geschahen war,) im Hofe liegen, und das Kind lag im Hause, ebenfalls mit zerschmettertem Kopfe. Die drei älteren Kinder, ein Knabe und zwei Mädchen, hatten sich in die Scheuer geflüchtet und waren dadurch den Händen des Mörders entgangen. Das älteste Mädchen sagte aus, daß am Freitag Abend ein gewisser Robert, ein Deutscher oder Italiener, der früher bei Hrn. Bartel arbeitete, mit ihm wegen dem Lohn in Streit gerieth und fortgejagt wurde, dort gewesen sei, und es ist starker Verdacht, daß dieser der Mörder ist. Einige Nachbarn sagen ebenfalls, daß sie am Freitag Abend einen Mann uns Haus schleichen sahen, der nach der Beschreibung Robert ähnlich war. Anhalten zu seiner Verhaftung wurden sogleich getroffen und eine Beschlagnahme von \$200 ist darauf gesetzt.

Der gedachte Robert ist etwa 19 Jahre alt, 5 Fuß 7 bis 8 Zoll groß, von dunkler Gesichtsfarbe, schmählich gebaut, geht ein wenig gebückt, hat schwarze Haare, ein grobes plattes Gesicht, trägt schwarze Kleider und spricht gebrochene Englisch. Niemand wußte früher etwas weiter von ihm, als daß er Robert hieß. Nur wenige Nachbarn sahen ihn und die welche ihn sahen sprachen nie mit ihm. Er war ungeschick, finstler und verdächtig. Sein Benehmen war der Art, daß die welche ihn sahen, Böses ahnten. Nachdem er fort war fürchtete Frau Bartel immer, daß er früher oder später zurück kommen und Unheil anrichten würde, doch hatte man nichts von ihm gesehen bis am vortzigen Freitag Abend.

Bartel war 46 und seine Frau 30 Jahr alt. Beide waren aus Deutschland gebürtig. Er war früher Stallknecht im weißen Pferd Hotel, in der Callowhillstraße, und hatte vor uns gefährt 18 Monaten die Bauerei gekauft, wo die Morderei verübt wurde.

Ein Deutscher, Namens Gottlieb Grömer, wurde am Montag Nachmittags in Philadelphia verhaftet und in Sicherheit gebracht, auf Verdacht die Mordthaten begangen zu haben. Er ist etwa 30 Jahr alt, soll vor einiger Zeit bei Bartel gearbeitet haben und mit demselben wegen dem Lohn in Streit gerathen sein.

Am Donnerstage verhaftete Constabel Hubbard, von Doylestown, in jener Stadt einen verdächtigen Kerl, dessen äußeres Ansehen ganz mit dem oben erwähnten Robert paßt. Er sagt, daß er Bartel gekannt habe und dessen Vorkommnisse gesehen sei. Später hat sich jedoch herausgestellt, daß er Franz Seyer hieß und bei einem Fabrikanten Bartel, in Newark, gearbeitet hatte, woraus der Irrthum entstand. Er wurde wieder freigelassen.

Ein Schiff voll Elephanten.

Am 4.

Mal kam die Bark Negatte, von Indien, in New York an, und hatte als Fracht 9 lebendige Elephanten, ein Zebu oder Büffelweiden Bull, 16 große Schlangen, mit Einschluß von einem Paar Boas-Constrifkors, 24 und 16 Fuß lang, nebst einer ganzen Schaar Affen, das gefräßige Stachelschwein und noch viel andere lebendige Produkte der Wildnis, alle bestimmt für P. F. Barnum und Seth V. Howe, um als wanderrnde Museum-Caravane benutzt zu werden. Eine der größten Seltenheiten in dieser modernen Archa Noah's, ist ein Elephanten-Kalb, etwa neun Monate alt, auf der Reise von Ceylon von seiner Mutter entwöhnt. Es ist nur 3 Fuß hoch, völlig zahm und spielt wie ein Kästchen. Eine andere ist ein eingeborener Häuptling von Caylon, welcher die Schauausstellung begleitet als Aufseher über die Elephanten. Dies Unternehmen, vielleicht das größte seit der Sünfluth, wurde von Etobins, June und Georg Kutter veranstaltet und glücklich ausgeführt. Die Elephanten wurden von June und Kutter, begleitet von 160 Eingebornen, in der Wildnis aufgezogen u. gefangen. Dies geschah indem sie 250 Elephanten in ein rauchgezimmertes Einfriedigung trieben, wovon es ihnen gelang sich 13 zu fesseln; drei sind auf der Reise freipirt und einer wurde von der Herde gestohlen.

Sonderbarer Tod. — Alexander Catlin, von Burlington, Vermont, starb am vortzigen Samstag Morgen in Cambridge, Massachussetts, unter folgenden sonderbaren Umständen. Er war am Freitag in Gesellschaft mehrerer Personen, fleißig trinkend, in den Wirthehäusern herumgerast, als sie spät am Abend in das Wirthehaus, die Abbey genannt, kamen und ziemlich stark benebelt feste er sich platt auf den Boden, mit dem Rücken an die Wand gelehnt, und schlief ein. Nach etwa zwei Stunden unternahm es einer seiner Collegen ihn zu wecken, fand aber daß er todt war. Am Morgen fand man \$27 in einer Ecke seiner Westentasche, da aber seine goldene Uhr und Kette vermisst wurde, so vermuthete man, daß ein Mord geschehen sei; aber der herbeigerufene Arzt erklärte nach der Untersuchung, daß er durch Erstreckung gestorben sei, von der zusammengedrückten Position worin er sich befand und durch die Masse des genossenen Branntweins herbeigeführt. Er war etwa 42 Jahr alt und 3 bis 4 Tage in Boston gewesen, wo er eine neue Maschine zum Fesseln bohren zum Verkauf anbot.

Eine Reliqui. — Der in Aronsburg, Center County, gedruckte "Berichter" erzählt, daß beim Abbrechen der alten lutherischen Kirche daselbst, in einem leeren Fache der Kanzel, ein Papier mit dem Abriß der Kanzel gefunden wurde, dem folgendes Schreiben beigelegt war, das wegen seinem befondern Style und unorthodoxer physischer Schreibart für eine Seltenheit passiren mag. Es lautet wie folgt:

"Dies ist der abriß von dieser Kanzel und hat den 26. Juni 1796 und die schreineren Wahren nemlich Friedrich Froh Friedrich Hennig schan Mackerson Jacob Hess — Johannes Kremer, Wilhelm bredt und das waren lustigen Kerls"

Dies erinnert an die originellen Grab- und Denkschriften aus der alten Zeit, die sich noch an manchen Stellen in Deutschland vorfinden, aber nicht von so spätem Datum.

Zufälliges Erbängen. — Ein 16-jähriger Knabe, Namens J. N. Griffith, der bei Hrn. John A. Moore, in Marple Township, Delaware County, lebte, wurde am 17. April in der Scheuer hängen gefunden. Da er früher viel von der nahen Hinrichtung des Mörders Pharaoh, in West-Chester gesprochen und sich gewundert hatte wie einem Menschen beimhängen zu Muth sein möchte, so glaubte man, daß er auf den Einfall kam bei sich selbst eine Probe zu machen und für den Zweck eine Schlinge in einen Tragicorn machte und um den Hals legte, den er zuvor an eine quer über zwei Hals liegende Stange befestigt hatte. Unglücklicherweise mußten seine Füße aber bei den Umständen aufgerutscht sein und so fand man ihn hängen und vollends todt. Er war ein fleißiger Junge und ein Liebling der Familie, bei welcher er lebte.

Ein amerikanischer Türke. — Der jetzige Mormonen Prophet, Elder Brigham, nachfolger von Joe Smith, verheiratet bei seiner Ehe, daß er nur 26 Weiber hat.

Baltimore. — Ein junger Deutscher, Namens Joh. Monig, kam vor einigen Monaten von Bremen hier an und erhielt bei jemanden in der Point Arbeit, wo er zwei Wochen Beschäftigung hatte und dann entlassen wurde. Außer Arbeit, verfiel er in tiefe Melancholie u. und benahm sich vortzigen Morgen am Frühstücksstunde im Hause des Herrn Jansen in der Bondstraße, wo er logirte, so auffallend, daß man eine verzweifelte Handlung von ihm erwartete. Die Vermuthung war auch nicht falsch. Als ungefähr eine Stunde nach dem Frühstücke ein Hausmädchen den nach dem Zimmer des Monig führenden Fluor wusch, hörte es plötzlich aus dem Zimmer ein jämmerliches Stöhnen u. als das Mädchen demzufolge die Thür öffnete, sah es zu seinem Schrecken, daß Monig sich mit Hilfe eines Streifens Baumwollenzug an einem Balken, welcher über zwei Bettstellen gelegt war, erhängt hatte. Mit lobenswerther Geistesgegenwart schnitt das Mädchen sofort das Band durch und es gelang in Folge schneller Hüffe, trotzdem der Arme bereits schwarz im Gesichte war, ihn wieder zum Leben zurückzurufen. Menschenfreundliche Leute nahmen sich sogleich des Bedürfnisses an und wollten ihn zum Unterkommen verbleiben.

Baltimore. Ein neuer Expibebene freich. — An einem Morgen letzter Woche begab sich ein Fremder in einen unserer fashionablen Schuhtäden, suchte sich ein Paar der besten Patentstühle aus und hieß den Ladenshalter, sie ihm Mittags, präcis 2 Uhr, nach einem gewissen Hotel zu überfenden. Der Ladenshalter ging hierauf weg und ein Beobachter hätte gleich nachher sehen können, wie er in einen andern Laden trat, sich dort ebenfalls ein Paar

Schuhe ausuchte u. darauf antrug, daß ihm dieselben um 2 Uhr Mittags zugefandt werden möchten. Um 2 Uhr traf der Lehrling des ersten Schuhmachers, mit den Schuhen in der einen Hand und der Rechnung in der andern Hand, ein. Er probirte dieselben an, fand aber den rechten Schuh zu eng und hieß den Lehrling, damit nach seinem Prinzipale zurückzukehren und ihn etwas weiter machen zu lassen. Um 2 1/2 Uhr traf der andere Lehrling mit dem zweiten Paar Schuhe ein. Der Fremde fand nach Probirung den linken Schuh zu eng und sandte den Lehrling damit wieder weg. Der letzte Purfche hatte kaum das Zimmer verlassen, als der Fremde die beiden zurückgeliebenen Schuhe anzog und sich schnell, Schuhmacher und den Werth betragend, aus dem Straube machte. Bis heute hat man noch nichts wieder von ihm gehört.

Gefecht mit einem Wallfisch. — Ein an die New-York Express gerichteter Brief, datirt zu Rio-Janeiro, den 18. Februar, gibt einen Bericht von einem Angriff, welcher von einem Sperm-Wallfisch auf das Schiff Pofas montas gemacht wurde. Zwei Wölfe waren zur Verfolgung des Wallfisches aufgesetzt worden; eins derselben war für ungefähr zwanzig Minuten an den Wallfisch befestigt gewesen, und hatte das Tau eingezogen. Bei einem abermaligen Versuche, den Wallfisch zu pfechen, griff er das Boot an und zerbrach es buchstäblich in Trümmer, doch blieb die Mannschaft unbeschädigt und wurde von dem andern Boote aus dem Wasser aufgenommen. Nachdem die Mannschaft wieder an Bord des Schiffes gelangt waren, fuerte dasselbe auf den Wallfisch zu, welcher sich noch stets bei den Trümmern des Bootes herum aufhielt, und als das Schiff sich ihm auf ungefähr zwei Kabellängen genähert hatte, drehte sich der Wallfisch um, und rannte mit solcher Gewalt gegen den Bug des Schiffes, daß dadurch mehrere Pflanzen sprangen und eins oder zwei der Inthörer auf der Steuerbordseite längs der Wasserlinie gebrochen wurden, wodurch das Schiff einen Leck bekam, der 250 Stretche die Stunde zum Auspumpen des Wassers erforderte. So viel man weiß ist dieses der zweite Fall, wo ein Schiff von einem Wallfisch angegriffen wurde. Der andere ereignete sich im stillen Meer mit dem Schiffe Esfer, welches zu Grunde ging.

Der suchte Flucht eines Sklavens. — Eine Georgiana, (Süd-Carolina) Zeitung erzählt, daß ein Negerflave, Namens Toney, neulich daselbst versuchte, seinem Meister zu entlaufen, in der Absicht, zu seinen Abolitionisten Brüdern in Boston sich zu begeben. Zu dem Ende verstellte sich Toney auf einem Schiffe, welches mit einer Ladung von Bauholz nach Boston bestimmt war. In Folge unglücklicher Winde konnte aber das Schiff nicht in die See geben, ohne zuerst eine oder zwei Nächte ohne weit der Sandbank bezulegen. Die erste Nacht fiel Toney, indem er zum Abendessen eine zu reichliche Portion von Reis genossen hatte, wovon er sich einen kleinen Eimer voll zu seiner beabsichtigten Stretze angeschafft, unglücklicherweise für das Gelingen seines Unternehmens in einen tiefen Schlaf, und sein darauf erfolgtes lautes Schnarchen erregte den Verdacht, daß nicht alles richtig an Bord sei. Der Capitän stellte sogleich eine Nachforschung an, welche die Entdeckung des ungeladenen Passagiers zur Folge hatte.

Vermutheter Mord und Brandstiftung. — Das Trauerspiel im Staat Indiana, wobei zwölf Personen in einem Hause zu Tode brannten, welches, wie es heißt, in Brand gerieth, während sie in einem Saufgelage begriffen waren, wird jetzt in einem verschiedenen Lichte geschildert. Es heißt nun, es seien nur zehn Personen verbrannt, und man befürchte, daß sie zuerst ermordet worden seien. Verdacht, daß er mit diesem schrecklichen Vorfalle in Verbindung stehe, ruhet auf einem in der Nachbarschaft wohnenden Manne, der einen Streit mit Hannagan gehabt hatte, und den man sagen gehört hatte, daß er Hannagan sein Nachbar werden sollte. Als er gefragt wurde, was er hinsichtlich des Vorfalles wisse, gab er unbefriedigende Antworten und schien sehr verwirrt zu sein.

Ergrückung eines Posträubers. — Ein Mann, Namens William Fletcher Williams, wurde neulich in einem Fehater zu St. Louis verhaftet, auf die Anklage, die Post zu Lacon, Ill. im vorigen Januar oder Februar geraubt zu haben. Als er verhaftet wurde, hatte er sein Gesicht mit ein paar starken Backenbärten verstellt, und als man ihn visitirte, fand man noch drei andere Paar nebst drei Perücken bei ihm, und \$300 in Noten auf die Farmersington Bank, die alle Merkzeichen an sich hatten, wodurch sie als ein Theil des gestohlenen Geldes erkannt worden sind. Zur Zeit als er den Postraub beging, war Williams Postmeister zu Lacon; er wurde auf die Anklage verhaftet und in der Summe von \$2000 unter Bürgschaft gestellt, daß er sich auf die Anklage verantworten wolle, fratz dessen nahm er aber Keckaus. Er ist von dem Postagenten Fairweather als dieselbe Person völlig erkannt worden.

Mehr Licht. — Hr. Paine, der berühmte Erfinder des Apparats für die Erzeugung von Licht und Wärme aus Wasser, hat eine neue Entdeckung gemacht, wodurch das Wasser entzehrlich gemacht wird. Durch ein sehr einfaches Verfahren wird das Gas aus der Luft gezogen und gewährt daher ein ganz billiges Licht. Ein gewöhnlicher Behälter zum Einnehmen und Festhalten der Luft ist die einzige nöthige Maschinerie. Der Herausgeber des Worcester Spy sagt, daß er den Apparat in seiner Office in Operation gesehen und das dadurch erzeugte Licht ganz vortrefflich gefunden habe.

Er meint, der Apparat könnte nicht über zwei Thaler kosten und sei hinlänglich ein Zimmer zu illuminiren.

Zu Muscatine in Iowa, starb kürzlich ein zwölfjähriges Mädchen in Folge übermäßiger Anstrengung beim Springen über den Strick. Sie sprang 216 mal über denselben, ohne zu ruhen.

Winn, der Mann, welcher im verflossenen Winter einen andern Mann in einer Sch